

EMISSIONSHANDEL – HANDEL MIT VERSCHMUTZUNGSZERTIFIKATEN

1. Was ist der Emissionshandel?

Er ist ein Instrument des Kyoto-Protokolls für den Handel mit Rechten zum Ausstoß von Treibhausgasen. Wer die Luft mit Treibhausgasen belastet, benötigt dazu Rechte. Sogenannte Verschmutzungszertifikate bilden die Kernstücke des Emissionshandelssystems. Seit 2005 dürfen CO₂-Produzenten wie Kraftwerke oder Stahlhütten nur noch betrieben werden, wenn der Eigentümer genügend Zertifikate vorweisen kann.

2. Wie funktioniert der Emissionshandel?

a) Festlegung einer erlaubten Emissionsmenge

Der Staat bzw. die EU regeln, welche Gesamtmenge an Treibhausgasen emissionshandelspflichtige Anlagen in einem bestimmten Zeitraum ausstoßen dürfen. Sie lassen aber die Frage offen, wer wo wie viel mindert. Damit gibt es Flexibilität bei der Erreichung der Ziele und einen Anreiz, die kostengünstigste Reduktion zu suchen. Über die Gesamtzahl der ausgegebenen Papiere können die Firmen zur Senkung ihrer Emissionen gezwungen werden.

b) Zuteilung von Verschmutzungsrechten

Für die bewilligte Menge an Treibhausgas-Emissionen benötigen die Unternehmen Berechtigungen, die sogenannten „Verschmutzungszertifikate“. Ein Zertifikat berechtigt zum Ausstoß einer Tonne Kohlendioxid. Die emissionshandelspflichtigen Unternehmen sind verpflichtet, ihre Emissionen jährlich zu melden und die entsprechende Menge an Zertifikaten bei der nationalen Emissionshandelsstelle abzugeben.

c) Verkauf nicht benötigter oder Kauf zusätzlicher Verschmutzungsrechte

Erreicht ein Unternehmen seine erforderlichen Emissionsreduktionen durch eigene Maßnahmen zur CO₂-Minderung, kann es nicht benötigte Zertifikate verkaufen. Die Papiere können an der Börse gehandelt werden. Falls eigene CO₂-Reduktionsmaßnahmen teurer wären, kann es Zertifikate am Markt zukaufen. Erfüllt ein Unternehmen seine Abgabepflicht für Zertifikate nicht, werden Sanktionen fällig. Mit dieser Art von Emissionshandel wird es also für ein Unternehmen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch attraktiv, Emissionen zu reduzieren.

3. Wer nimmt am Emissionshandel teil?

Alle großen Anlagen, bei denen Brennstoffe für die Gewinnung von Nutzwärme verbrannt werden (z.B.: zur Raumheizung, zur Bereitung von Warmwasser), sowie die größeren Anlagen der energieintensiven Industrie wie Stahlwerke, Raffinerien und Zementwerke. Ab 1. Jänner 2012 will die EU auch die Luftfahrt in den Handel mit CO₂-Zertifikaten einbeziehen. Das bedeutet konkret: Für Flugzeuge, die auf europäischen Flughäfen landen, müssen die Airlines für die Verschmutzung der Umwelt zahlen.

4. Wer profitiert vom Emissionshandel?

Vom Emissionshandel profitiert im Prinzip jede/r Einzelne. Er ist ein wirksames und kostengünstiges Instrument, Treibhausgase zu vermeiden und so das Klima zu schützen. Durch die Einnahmen aus dem Emissionshandel sind die Regierungen in der Lage, Klimaschutzmaßnahmen in der Wirtschaft, in den Gemeinden sowie bei VerbraucherInnen zu fördern – beispielsweise Investitionen in höhere Energieeffizienz, womit wiederum geringere Heizkosten in privaten Haushalten ermöglicht werden.¹

5. Welche Kritik gibt es am Emissionshandel?

Die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten wird von KritikerInnen als „Subvention“ an Unternehmen ohne unmittelbare Gegenleistung betrachtet.

Greenpeace und WWF kritisieren vor allem Sonderrechte bei der Verteilung von Verschmutzungszertifikaten sowie komplexe und intransparente Zuteilungsregelungen mit Schlupflöchern, die eine Lenkung in Richtung Emissionsreduktionen eher behindern als fördern. Eine Studie des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung beanstandet, dass der Emissionshandel durch überhöhte Emissionsobergrenzen und eine zu hohe Zahl an Verschmutzungszertifikaten wirkungslos gemacht werde. Laut Studie nutzten Deutschland, Großbritannien und die Niederlande den Handel mit Emissionszertifikaten nicht, um Investitionen in umweltfreundliche Technologien zu lenken. Durch niedrige Nachfrage sank der Zertifikats-Preis außerdem erheblich (Preis-Beispiel von der Leipziger Energiebörse, an der Verschmutzungszertifikate gehandelt werden: von 25 Euro im Sommer 2005 auf knapp einen Euro im Februar 2007).

EMISSIONSHANDEL – HANDEL MIT VERSCHMUTZUNGSZERTIFIKATEN

Eine EU-weite Harmonisierung des Systems nach 2012 soll zu transparenteren Regeln für den Emissionshandel und einer Verknappung des Zertifikats-Marktes führen, um das Handelssystem effizienter zu gestalten.

Emissionshandelsperioden

Die erlaubte Emissionsmenge wird in jeder Handelsperiode reduziert:

1. *Emissionshandelsperiode (2005 bis 2007)*: Nationale Zuteilungspläne legten sowohl die Gesamtmenge der Zertifikate als auch deren Verteilung fest.
2. *Emissionshandelsperiode (2008 bis 2012)*: Die Berechtigungen werden nicht mehr vollständig kostenlos zugeteilt, etwa 10 Prozent der Berechtigungen werden verkauft.
3. *Emissionshandelsperiode (ab 2013)*: Der Emissionshandel wird stärker europäisch harmonisiert, um gleiche Wettbewerbsbedingungen innerhalb der EU sicherzustellen. Daher wird es EU-weit einheitliche Zuteilungsregeln geben, wobei der überwiegende Teil der Emissionszertifikate nicht mehr kostenlos vergeben, sondern versteigert wird. Übergangsweise gibt es Ausnahmen für Industrie-sektoren, die einem starken internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind (siehe: Europäische Emissionshandelsrichtlinie²).

Britta Breser

Literatur

Deutsches Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Kurzinformatio Emissionshandel, abrufbar unter: <http://www.bmu.de/klimaschutz/emissionshandel/content/37772.php>

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung: Jahresbericht 2006, S. 27.

Greenpeace: So funktioniert der EU-Emissionshandel, abrufbar unter: http://www.greenpeace.de/themen/klima/klimapolitik/artikel/so_funktioniert_der_eu_emissionshandel/

Totz, Sigrid: Fehlentwicklungen beim Emissionshandel, abrufbar unter: http://www.greenpeace.de/themen/energie/energiepolitik/artikel/fehlentwicklungen_beim_emissionshandel

WWF/Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung: Rückenwind für Emissionshandel, 10.11.2006, abrufbar unter: <http://www.g-o.de/wissen-aktuell-5626-2006-11-10.html> (alle Links 7.11.2011)

- 1 Vgl. Frankfurter Rundschau: Wirbel um Verschmutzungszertifikate, 06.06.2011, abrufbar unter: <http://www.fr-online.de/mobilitaet/-emissionshandel-fuer-die-luftfahrt-wirbel-um-verschmutzungszertifikate,1473636,8528000.html> (7.11.2011) sowie Gabriel, Elke: Das Kyoto-Protokoll: Entstehung und Konflikte. Diplomarbeit am Institut für Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik der Universität Graz 2003; Greenpeace-Magazin: „Verschmutzungszertifikat“, abrufbar unter: <http://www.greenpeace-magazin.de/index.php?id=5781> (7.11.2011); Deutsches Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Kurzinformatio Emissionshandel, abrufbar unter: <http://www.bmu.de/klimaschutz/emissionshandel/content/37772.php> (7.11.2011); Deutsche Emissionshandelsstelle: Grundlagen des Emissionshandels, abrufbar unter: http://www.dehst.de/DE/Emissionshandel/Grundlagen/grundlagen_node.html (7.11.2011); Deutsches Umweltbundesamt: Emissionshandel, abrufbar unter: <http://www.umweltbundesamt-daten-zur-umwelt.de/umweltdaten/public/theme.do?nodeId=3155> (7.11.2011)
- 2 RICHTLINIE 2009/29/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 23. April 2009 zur Änderung der Richtlinie 2003/87/EG zwecks Verbesserung und Ausweitung des Gemeinschaftssystems für den Handel mit Treibhausgasemissionszertifikaten, abrufbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2009:140:0063:0087:de:PDF> (7.11.2011)